

Hoffnungswort zum Pfingstfest – 19.05.2024

Liebe Leserinnen und Leser,

an diesem Wochenende feiern wir Pfingsten. Das Fest des Heiligen Geistes. Ein Fest, das hinhorchen lässt, wo und wie dieser Geist spürbar wird. Wo und wie wir ihn noch heute erfahren können. Welche Bilder die biblischen Texte – über die Pfingstgeschichte hinaus – uns anbieten, ihn zu beschreiben.

Lied – „Nimm du mich, heiliger Atem“, NL+ 72

- 1.) Nimm du mich, Heiliger Atem, / zünde dein Feuer an,
zeig den Weg, gib Antwort, / aus der ich leben kann.
- 2.) Gottesgeist, komm und berühre / mein mir verborgnes Ich,
lehr es fest zu glauben; / Jesus erwartet mich.
- 3.) Wecke mich, Heiliger Atem, / mach du mich neu bereit
in den Dienst zu treten / gegen die Traurigkeit.
- 4.) Gottesgeist, komm und erleuchte / mich mit Entschluss und Rat.
Sag: Der Herr tut heute, / was er vor Zeiten tat.

Text: Jürgen Henkys; Musik: Ilkka Kuukisto, 1978.

Gebet

Wunderbarer Gott,
du gibst der Welt den Lebensatem.
Du sendest aus den Geist der Kraft und der Wahrheit.
Du sammelst deine Kirche aus allen Völkern.
Wecke auch in uns den Glauben
und entzünde in uns das Feuer deiner Liebe.
Durch Jesus Christus, unsern Herrn,
der mit dir und dem Heiligen Geist
lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.

Predigt zu Ezechiel 37,1-14

Stunde null – Bild einer Erfahrung

Stunde Null. Viele bezeichnen so die Zeit nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs hier in Deutschland. Die Erfahrung eines gewaltigen Ab- und Umbruchs. Da das gewohnte Leben in Trümmern liegt. Buchstäblich und übertragen. Da fest und beständig geglaubtes ins Wanken geraten ist. Da Unsicherheit und Ungewissheit um sich greifen.

Stunde Null – ein Ausdruck, der weniger die tatsächliche Lage als vielmehr das Gefühl vieler Menschen jener Tage widerspiegelt. So beurteilen es jedenfalls Teile der Fachwelt. Ein Bild für das, was sich kaum in Worte fassen lässt. Für die Fassungslosigkeit, für die Fragen.

Eine Erfahrung, die immer wieder Menschen machen mussten. In Umbruchs- und Krisenzeiten. Auch in der Bibel hat sie Niederschlag gefunden. Der Prophet Ezechiel etwa

spricht hinein in die Stunde Null des antiken Israels. Beschreibt, wie Gott ihn die Lage seines Volkes sehen lässt:

„Des Herrn Hand kam über mich, und er führte mich hinaus im Geist des Herrn und stellte mich mitten auf ein weites Feld; das lag voller Totengebeine. Und er führte mich überall hindurch. Und siehe, es lagen sehr viele Gebeine über das Feld hin, und siehe, sie waren ganz verdorrt.

Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, meinst du wohl, dass diese Gebeine wieder lebendig werden? Und ich sprach: Herr, mein Gott, du weißt es. Und er sprach zu mir: Weissage über diese Gebeine und sprich zu ihnen: Ihr verdorrtten Gebeine, höret des Herrn Wort! So spricht Gott der Herr zu diesen Gebeinen: Siehe, ich will Odem in euch bringen, dass ihr wieder lebendig werdet. Ich will euch Sehnen geben und lasse Fleisch über euch wachsen und überziehe euch mit Haut und will euch Odem geben, dass ihr wieder lebendig werdet; und ihr sollt erfahren, dass ich der Herr bin.

Und ich weissagte, wie mir befohlen war. Und siehe, da rauschte es, als ich weissagte, und siehe, es regte sich und die Gebeine rückten zusammen, Gebein zu Gebein. Und ich sah, und siehe, es wuchsen Sehnen und Fleisch darauf und sie wurden mit Haut überzogen; es war aber noch kein Odem in ihnen. Und er sprach zu mir: Weissage zum Odem; weissage, du Menschenkind, und sprich zum Odem: So spricht Gott der Herr: Odem, komm herzu von den vier Winden und blase diese Getöteten an, dass sie wieder lebendig werden! Und ich weissagte, wie er mir befohlen hatte. Da kam der Odem in sie, und sie wurden wieder lebendig und stellten sich auf ihre Füße, ein überaus großes Heer.

Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, diese Gebeine sind das ganze Haus Israel. Siehe, jetzt sprechen sie: Unsere Gebeine sind verdorrt, und unsere Hoffnung ist verloren, und es ist aus mit uns. Darum weissage und sprich zu ihnen: So spricht Gott der Herr: Siehe, ich will eure Gräber auftun und hole euch, mein Volk, aus euren Gräbern herauf und bringe euch ins Land Israels. Und ihr sollt erfahren, dass ich der Herr bin, wenn ich eure Gräber öffne und euch, mein Volk, aus euren Gräbern heraufhole. Und ich will meinen Odem in euch geben, dass ihr wieder leben sollt, und will euch in euer Land setzen, und ihr sollt erfahren, dass ich der Herr bin. Ich rede es und tue es auch, spricht der Herr.“

Stunde null – Israel 587 v. Chr.

Stunde null. Für das antike Israel war das das Jahr 587 v. Chr. Der Krieg war verloren. Der Aufstand gegen die Großmacht Babylon war gescheitert. Eine ungute Mischung aus Selbstüberschätzung und Fehlentscheidungen hat es so weit kommen lassen. „Wer weiß, ob die überhaupt etwas dagegen unternehmen?“, hatten sie gemeint „Mit denen werden wir schon fertig!“, hatten sie geprahlt. „Gott wird seine Stadt schon schützen“, hatten sie beschwichtigt. Ein völliges Versagen der politischen, militärischen und religiösen Anführer.

Nun ist das Land erobert und besetzt. Die Hauptstadt Jerusalem mitsamt des Tempels liegt in Trümmern. Teile der Bevölkerung wurden zur Strafe in die Verbannung verschleppt. Darunter der Prophet Ezechiel. So beschreibt es das Buch. Viele lassen den Kopf hängen. Sind verzweifelt und mutlos. Wie geht es nun weiter? Was wird nun aus uns? Hat Gott uns vergessen, verlassen oder sogar verstoßen? Sie sehen nur noch ein Totenfeld um sich. Ein Totenfeld voll von den Knochen und Gebeinen gescheiterter Pläne, zerschlagener Erwartungen, geplatzter Träume, zersprungener Sehnsüchte. Sie fühlen sich mitten im Leben schon dem Tod ausgeliefert. Ob diese Gebeine wieder lebendig werden? Ihre Antwort wäre wohl ein klares: Nein! Das scheint unmöglich. Alles vorbei. Alles verloren.

Der Prophet stellt ihnen ein anderes Bild vor Augen. Auch er bekommt das Totenfeld zu sehen, voller Knochen und Gebeine. Aber er bekommt auch zu sehen, was damit geschieht. Wie es auf einmal anfängt zu raunen und zu rauschen, zu knacken und zu klappern. Wie ein Wind über das Feld weht und Bewegung in die Gebeine gerät. Wie die Knochen sich ordnen und wieder zusammensetzen, wieder mit Sehnen und Fleisch überzogen werden. Wie wieder Leben einkehrt in das Totenfeld.

„Du Menschenkind, meinst du wohl, dass diese Gebeine wieder lebendig werden?“ So wird der Prophet zu Beginn gefragt. Seine Antwort widerspricht dem Naheliegenden und Erwartbaren. Sie gesteht die eigene Ohnmacht ein und verweist doch auf die Macht und Möglichkeiten dessen, der da zu ihm spricht: „Herr, mein Gott, du weißt es.“ Dem dürfen sich auch seine Landsleute anvertrauen. In ihrer Niedergeschlagenheit und Ausweglosigkeit wird ihnen ein anderer, ein neuer Blick auf ihre Lage eröffnet. Weg von dem, was war, hin zu dem, was kommen mag. Weg von dem, was verloren ist, hin zu dem, was möglich wird. Weg von dem, was sie erwarten, hin zu dem, was Gott ihnen verspricht. Ein Blick voll Zuversicht und Hoffnung. Hin zu dem Gott, dessen Volk sie sind und bleiben. Der sie einst errettet hat und wieder erretten wird. Der sie herausführen will aus ihren Gräbern der Verbannung und Verzweiflung, der Mutlosigkeit und Zweifel. Der ihre Gemeinschaft mit seinem Geist neu beleben will.

Stunde null – Kirche heute

Stunde null. Ist das die Lage der Kirche heute? Bisweilen scheint es so. Da vertrautes und gewohntes fraglich wird und zu zerbrechen droht. Da ständig zu hören ist, wie schlecht es steht. Da so viel über Zahlen gesprochen wird, die stetig schwinden. Immer kleiner, immer weniger, immer schlimmer. Das gleicht einem Blick auf das Totenfeld. Überall nur noch leblose Knochen und Gebeine.

Dabei wünsche ich mir die Kirche anders. Mutiger, freudiger, hoffnungsvoller. Dass sie sich anstecken lässt von der Zuversicht, die der Prophet Ezechiel ausmalt. Weil sie eben diesem Gott vertraut, der das alte Israel aus seinen Gräbern herauszuführen verspricht. Dass sie sich begeistern lässt von dieser Verheißung. Dass sie sich beleben lässt vom Vertrauen auf Gottes Möglichkeiten.

An so einer Kirche können wir alle mitbauen. Indem wir uns bewegen lassen vom Lebenshauch Gottes. Der immer da in uns und durch uns weht, wo wir Zweifel und Bedenken überwinden. Wo wir die Kraft finden, aufzustehen und weiterzumachen. Wo wir voll Vertrauen neue Wege wagen. Wo wir zwischen Trümmern und Scherben, zwischen Knochen und Gebeinen, die Hoffnung auf Gottes Zukunft wach halten. Wo der Staub einer vermeintlichen Stunde null sich legt und uns ein neuer Anfang aufscheint. Amen.

Fürbittgebet

Herr, unser Gott,
Lass uns leben aus der Kraft deines Geistes,
voll Vertrauen und Zuversicht.

Dein Geist schafft Nähe und Vertrauen.

Wir bitten dich für alle Menschen,
die sich fremd geworden sind,
dass sie bewahren, was ihnen gemeinsam ist.

Dein Geist stiftet Gemeinschaft im Glauben weltweit.

Lass uns voll Freude
die vielfältigen Gaben und Zeugnisse
in deiner Christenheit entdecken.

Und uns voll Dankbarkeit annehmen, wodurch andere uns bereichern.

Dein Geist verheißt neues Leben,
inmitten von Tod und Trauer.

Wir denken an die Menschen,
die wir in der vergangenen Woche zu Grabe getragen haben:

Emil Friedrich Falk, 73 Jahre
Nicole Rasch geb. Scheurer, 53 Jahre
Gertrud Betz geb. Gaß, 88 Jahre
Waltraud Weinerth geb. Saile, 89 Jahre

Lass Trost und Zuversicht wachsen
Und halte wach die Hoffnung auf deine Zukunft.

Dein Geist führt zusammen
und hält deine Gemeinde lebendig.
Dafür danken wir und loben dich,
den Vater und den Sohn und den Heiligen Geist,
heute und alle Tage. Amen.

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir seinen Frieden. Amen.

Tobias Maurer, Vikar